

Halli Hallo liebe Staffordshire Bullterrier Liebhaber!

Mein Name ist **Bullvar of Languish Eyes** und ich bin seit August 2007 einsatzfähiger Rettungshund der **Österreichischen Rettungshundebrigade** (Staffel Knittelfeld). Ich möchte Euch heute ein bisschen etwas über mein bisheriges, sehr erlebnisreiches Leben erzählen und möchte Euch davon überzeugen, dass auch ein Staffi als Rettungshund bestens geeignet ist.

Ok, dann fange ich ganz von vorne zu erzählen an:

Ihr werdet Euch jetzt sicher fragen, wie es eigentlich dazu gekommen ist, dass ich Rettungshund geworden bin?? Natürlich dank meinem Frauchen Sandra und Herrchen René. Mein Zuhause teile ich mit meiner besten Freundin Jenny von Edelsee, einer 5-jährigen Rottweilerhündin. Jenny ist um 2 Jahre älter als ich. Brav und eifrig besuchten sie damals mit Jenny 2 Mal wöchentlich eine Hundeschule in unserer Nähe. Aber irgendwie war ihnen der Begleithundekurs zu wenig „Aufgabe“ für Jenny. Eines Abends, nach dem Hundekurs, wurde in der Hundeschule ein Video vorgeführt, in dem auch die Rettungshundearbeit vorgestellt wurde. Mein Frauchen und Herrchen waren natürlich sofort begeistert und entschlossen sich dazu einmal bei einem Training zuzuschauen, wie die Arbeit als Rettungshund in Natura aussieht. Kurzerhand setzten sie sich mit dem damaligen Staffelführer der Staffel Knittelfeld in Verbindung und nahmen an einem Flächentraining teil, um sich ihr eigenes Bild über diese Arbeit machen zu können und....sie waren von Grund auf begeistert und seit damals sind wir alle vier mit vollem Eifer dabei.

Mein Frauchen Sandra war zuerst fast 2 Jahre lang als Helfer tätig und mein Herrchen René arbeitete mit meiner Freundin Jenny. Es war schon öfters im Gespräch gewesen, sich einen zweiten Hund anzuschaffen, damit auch Sandra einen Hund ausbilden kann und das war immer ihr größter Traum gewesen. Nun ja, so wie das Schicksal es will, sah Sandra eines Tages meine Mutter Toughstaff's Offspring Ashley bei der Hundeschule und diese Rasse hatte es ihr von Anfang an angetan. Das glänzende Fell, die kleine handliche Größe, das kompakte, muskulöse Erscheinen und natürlich die umwerfende Freundlichkeit Menschen/Kindern und anderen Artgenossen gegenüber. Sie konnten es schon gar nicht mehr erwarten, bis meine Mutter endlich das nächste Mal einen Wurf hatte. Am 29. Juni 2005 war es dann endlich soweit und ich erblickte das Licht der Welt.

Natürlich wussten mein Frauchen und Herrchen von Anfang an, dass auch ich ein Rettungshund werden würde, denn ich interessierte mich für jedes Spielzeug jeglicher Art. Egal ob mein heißgeliebtes Beißwürstel, ein zusammengeknoteter Socken usw. Eigentlich wird der Spieltrieb ja den meisten Hunden schon in die Wiege gelegt, aber ich habe auch viel meiner Züchterin Irina zu verdanken, denn sie förderte damals schon unseren Spieltrieb mit den Geschwistern. Am meisten gefiel mir das Bettlakenziehen mit meinen Brüdern und Schwestern.

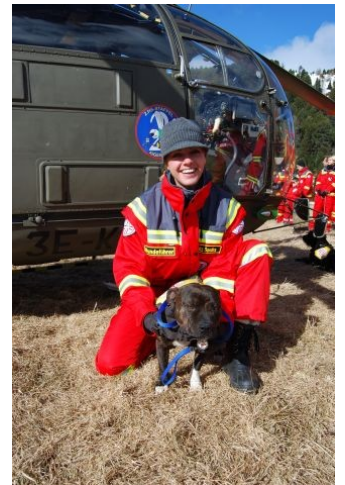


Aber jetzt wieder zurück zur Ausbildung als Rettungshund:

Von Anfang an, als kleiner Welpen schon, wurde ich auf die jeweiligen Lehrgänge in ganz Österreich mitgenommen, sei es auf diversen Flächen,- oder Trümmerlehrgängen. Jedesmal war ich schon am Vorabend ganz aufgeregt, wenn mein Frauchen den Rucksack mit meinen Spielsachen, Hundefutter, usw. packte. Mit der Zeit wusste ich dann schon, wenn mein Frauchen das rote Einsatzgewand trägt, geht es entweder ab zu einem tollen Lehrgang, oder in den Einsatz. Ganz aufgebrach bin ich jedesmal, wenn es endlich wieder soweit ist. Im Grunde freue ich mich immer auf die abwechslungsreichen Trainingsstationen (Hoch,- Tiefsuche, „verdeckte“ Anzeige, Wegsuche, Kettensuche, und vieles vieles mehr), wo fremde Leute immer sooo toll mit mir spielen! Ich bin so verrückt nach meinem Beißwürstel, dass ich jeden noch so schwierigen Trümmerhaufen erklimme, oder in jedes noch so tiefe Erdloch schaue um dann mit lautem Gebell mein geliebtes Spielzeug zu fordern. Hat natürlich auch den Vorteil, dass mein Frauchen weiß, dass meine Suche erfolgreich war und ich dank meiner hervorragenden Nase die gesuchte Person gefunden habe.

Ich war auch schon bei 2 Winterlehrgängen mit dabei. Leider habe ich nicht gerade das optimale Haarkleid für die Minusgrade in den Bergen. Da haben meine langhaarigen Artgenossen schon einen großen Vorteil. Mein Frauchen ist jedesmal ganz besorgt um mich und meine Gesundheit. In dicken Jacken und Decken gepackt werde ich bei den jeweiligen Stationen in einem Schneeloch gut verwahrt, bis ich endlich an der Reihe bin zum Arbeiten. Dann heißt wieder mit Hilfe meiner Nase mein Spielzeug zu finden. Mit dem Hubschrauber durfte ich auch schon ein paar Mal mitfliegen, sowohl im Innenraum, als auch außen an der Seilwinde. Vor dem lauten Rotorengeräusch fürchte ich mich nicht, denn auch mein Frauchen zeigt keine Angst und ist vorher immer ganz relaxt.

Gemeinsam schaffen wir alles und wir gehen durch dick und dünn!! Meistens werden mein Frauchen und ich bei den Lehrgängen belächelt, weil ich so klein bin und mein Frauchen über 1,80m groß ist – ist immer ein Bild für Götter, aber wehe wir sind an der Reihe mit dem Trainieren, dann sprinte ich weg und suche, was das Zeug hält. Wie lautet das Sprichwort?? „Klein aber oho??“



Oft, mitten in der Nacht, wenn ich gerade gut eingeschlafen habe, weckt mich mein Frauchen oder mein Herrchen und beide sind dann immer ganz aufgebrach und nervös. In Windeseile wird der Einsatzrucksack gepackt und wir düsen zu viert in irgendein fremdes Gebiet, wo ich vorher noch nie in meinem Hundeleben gewesen bin. Dort ist dann immer ein Getümmel von verschiedenen fremden Leuten, laute Folgetongeräusche, blaues flackerndes Licht und vieles mehr. Dann heißt es meistens noch ein bisschen im Auto in der Hundebox warten, bis wir zu unserem „Dienst“ als Rettungshund antreten dürfen. Hinein mit vielen anderen Leuten/Hunden in die engen Feuerwehrautos und dann geht's ab in irgendein uns zugewiesenes Wald/Wiesengebiet, das wir absuchen müssen. Natürlich weiß ich nicht, dass es sich hierbei um einen richtigen Sucheinsatz handelt und nicht um eine Übung, so wie bei den Lehrgängen. Egal ob in der Kette mit anderen Hunden/Leuten oder allein bei der Wegsuche, ich suche verbittert nach meinem geliebten Beißwürstel – da kann kommen was will..... Meistens im Ernstfall wird die vermisste Person entweder nicht gefunden, oder von wem anderen, aber trotzdem gehe ich niemals ohne Bestätigung nach Hause. Irgendein „Opfer“ findet mein



Frauchen immer für mich, der sich am Schluss der Einsatzsuche ein kleines Stückchen weg von uns versteckt und den ich dann um mein Beißwürstel anbellern kann ☺

Ich habe auch schon einige Einsatzprüfungen mit meinem Frauchen bestritten:

Im August 2007 absolvierten ich und mein Frauchen die Fläche A-Prüfung mit Bravour. Im November darauf folgte die Trümmer A-Prüfung, auch diese war keine große Hexerei für uns. Im Mai dJ traten wir bei der Trümmer B-Prüfung an, welche schon um einiges schwieriger war, als die A-Prüfung, wir sie aber trotzdem toll meisterten. Heuer habe ich auch noch 2 Prüfungen vor mir. Wenn alles klappt und ich weiterhin sehr gelehrig bin, werde ich im Oktober bei der Fährte A antreten und im November bei der Fläche B.

(Nähere Details unter [www.oerhb.at](http://www.oerhb.at))

Im Oktober d.J. werde ich mich nicht nur auf die Fährtenprüfung A konzentrieren müssen, sondern wir fahren auch alle gemeinsam nach Ungarn, genauer gesagt nach Budapest, denn Anfang Oktober wird dort die Eurodog 2008 abgehalten. Mit Sack und Pack geht es dann mit Frauchen, Herrchen, Jenny und einer unseren besten Freunde (2 große Landseer-Hündinnen und eine Springer-Spaniel-Hündin) ab nach Ungarn. Ich bin schon ganz gespannt, was uns dort erwarten wird.....aber ich werde euch alle natürlich immer am Laufenden halten.

Wenn man sich bei der ÖRHB weiterbilden möchte, kann man sich für vielerlei Kursen anmelden. Mein Frauchen Sandra und mein Herrchen René haben hierzu schon die Gruppenkommandanten,- und Einsatzleitergehilfenkurs absolviert. Hierbei konzentriert sich die Ausbildung auf den Ernstfall: intensive Schulung über Karten,- und Kompasskunde, korrekter Umgang mit dem Funkgerät, Erste-Hilfe-Ausbildung, u.v.m. (Näheres könnt ihr auf der Website der ÖRHB nachlesen: [www.oerhb.at](http://www.oerhb.at)). Zur Zeit sind mein Frauchen und Herrchen gerade in der Ausbildung zum ÖKV/ÖRHB-Trainer. Damit sie ihr Können auch richtig an unsere jungen Mitgliedern mit ihren Hunden weitergeben können.

Nun möchte ich Euch die **ÖRHB (Österreichische Rettungshundebrigade)** im Allgemeinen etwas näher bringen:

Die ÖRHB ist eine Rettungshundeorganisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Hund und Hundeführer speziell für Vermissten- und Verschüttetensuche auszubilden. Egal ob wir von den Behörden oder Privatpersonen zum Einsatz gerufen werden, unsere Einsatzbereitschaft ist kostenlos und unsere Hundeführer und Helfer sind rund um die Uhr einsatzbereit!

Wir leben in einem Zeitalter, in dem die Technik immer mehr Bereiche des täglichen Lebens erobert. Auch aus dem Bereich des Rettungswesens sind Errungenschaften der modernen Elektronik (wie z.B. Lawinensuch-, Schallortungsgeräte,...) nicht mehr wegzudenken.

Ein Bereich jedoch, in dem kein technisches Gerät der Natur das Wasser reichen kann, sind die Rettungshunde.

Ob bei Katastrophenfällen im Inland, bei Erdbeben oder Lawinen, oder bei vielen fordernden Auslandseinsätzen etwa in Erdbebengebieten, die österreichischen Rettungshundeführer und ihre ausgebildeten Tiere haben bereits eine Vielzahl von Leben gerettet.

Wo die Technik machtlos ist, machen die Vierbeiner und ihre Führer immer wieder das Unmögliche möglich.

Diese Erfolge sind das Ergebnis intensiver Ausbildung, harter Arbeit und unermüdlichen Einsatzes.

Die Ausbildung zum Rettungshund stellt sowohl an das Tier, wie an den Hundeführer größte Anforderungen. Sehr viel Zeit und mehr Idealismus, sowie großes Einfühlungsvermögen sind notwendig, um den Hund für die vielseitige und schwere Rettungshundearbeit auszubilden.

Das Vertrauen zu seinem Herrchen/Frauchen, die verständnisvolle und verantwortungsbewusste Beziehung zwischen den beiden sind die Voraussetzungen für den Erfolg im Einsatz.

Sämtliche Freizeit wird von den ehrenamtlichen Mitgliedern und deren Rettungshunden dazu aufgebracht, um dieses hohe Maß an Voraussetzung und das Endziel, Rettungshundeführer zu werden, aufgewendet. Auch eine sehr hohe Voraussetzung an Geschicklichkeit eines Rettungshundeführers ist es, die angeborenen, außergewöhnlichen Fähigkeiten seines vierbeinigen Freundes, seine Kraft, sowie seine grenzenlose Treue, in der Ausbildung zum Suchhund, so zu bündeln, dass Mensch und Tier bei der Lebensrettung unter der größten Belastung zu einem zuverlässigen, sich in jeder Weise ergänzenden Rettungsteam, zusammenwachsen.

Unsere Hunde werden ausschließlich über positive Motivation ausgebildet, d.h. ihr Spiel,- bzw. Futtertrieb wird genutzt, um ihnen das Anzeigen von vermissten Personen beizubringen. Zusätzlich zum Suchen lernen die Hunde auch Hindernisse wie Leitern und Wassergräben, die sie bei der Suche behindern könnten, geschickt zu bewältigen. Ein weiterer wichtiger Faktor in unserer Hundeausbildung ist der Gehorsam, denn die Hunde müssen auch unter Ablenkung (Wild, andere Hunde, fremde Menschen usw.) dem Hundeführer gehorchen.

Außerdem lernen die Hunde Stresssituationen gut zu bewältigen: Geübt wird nicht nur das Begehen von unbekanntem Material und das Überwinden von Hindernissen, sondern auch das Fliegen im (oder außen) Hubschrauber und das Fahren in Motorbooten, da all dies notwendig sein kann um an den Einsatzort zu gelangen. Darüber hinaus werden die Hunde an unterschiedlichste Geräusche gewöhnt, denn auch bei Schüssen oder bei der Arbeit mit schweren Geräten (wie zB Presslufthammer etc.) darf der Hund nicht ängstlich reagieren oder sich von seiner Aufgabe ablenken lassen.

Unser Rettungs- und Suchhund ist der BESTE Freund des Hundeführers!



